

Dentalium spec. spec.)*

Die Schalen der Bivalven sind fast alle mit Schwefelkies ausgefüllt, durch welches sie fest geschlossen zusammengehalten werden.

6 Schließlich habe ich noch zu erwähnen, daß auch die schwedischen Markkor, deren geognostische Stellung noch zweifelhaft ist, hin und wieder im Diluvium vorkommen, **) und daß verkieseltes Holz, Bruchstücke von Dicotyledonen-Stämmen, sehr häufig in unserm Lande sich findet. Letzteres ist oft so stark verwittert, daß es sich mit Leichtigkeit in die einzelnen Jahresringe theilen läßt, selten aber ist es von Pholaden (?) durchbohrt; welcher Formation es angehöre, wage ich nicht zu entscheiden. Holzopal ist mir nur erst einmal aus Mecklenburg zu Gesichte gekommen. ***)

II. Tertiär-Formation.

Unsere bis jetzt bekannt gewordenen tertiären Lager befinden sich fast sämmtlich in dem südwestlichen Landestheile. Es sind folgende:

1. Zwischen der Elde, Elbe und Rögnitz sind mächtige Lager von Maunerde vorhanden, welche an der Elbe bei Wendisch-Wehningen in einem steilen Abhange, und zwischen Bokup und Rattenfort in einer Hügelkette sogar zu Tage stehen; auch bei Loosen, westlich von der Rögnitz, sind diese Maanlager bei dem Graben eines Brun-

*) Alle diese Petrefacten befinden sich in der Sammlung des Herrn Dr. L. Brückner zu Neubrandenburg. — Vergleiche über dies Thcnlager meine Geognosie S. 160 und Archiv Heft II. S. 89.

**) Archiv V. S. 213.

***) Bell Geognosie S. 152.

nens unter der Diluvialdecke angetroffen worden. Sie sind zum Theil von großer Mächtigkeit, und wechsellagern mit Schichten von hellgrauem, fetten Thon, von schwarzgrauem Sande und stellenweise sogar mit zerklüftetem, aber festen, kalkhaltigen Sandstein von geringer Mächtigkeit. Unter diesen Schichten ruhet zwischen Bokup und Malitz ein Braunkohlenlager, welches wellenförmig von NW. nach SO. 7000 Fuß weit streicht und von NO. nach SW. muldenförmig fällt; seine größte Mächtigkeit beträgt 7 Fuß, und unter ihm folgen wiederum Maanlager. Die Resultate, welche bei einer südlich von Bokup vorgenommenen Bohrung erlangt wurden, werden diese Lagerungsverhältnisse deutlicher machen: *)

49 Fuß — Zoll Maanerde.

19 „ — „ Schwarzgrauer mit Maantheilen geschwäng-
gerter Sand, Conchylien enthaltend.

4 „ 6 „ Festes Gestein, in der Mitte klüftig.

15 „ — „ Schwarzgrauer Sand.

3 „ 10 „ Maanerde mit Schwefelkies.

3 „ 8 „ Braunkohle.

95 Fuß — Zoll.

Die Braunkohlen kommen in allen Graden der Festigkeit und Umwandlung vor, und haben noch theilweise ihre Holz-
textur so vollständig bewahrt, daß sie noch ganze Stämme bilden. In dem dritten und vierten Decennium dieses Jahr-
hundertß wurden sie abgebaut, jetzt aber sind die Gruben wieder verschüttet, weil der Absatz der Kohlen so geringe war, daß der Ertrag der Gruben die Kosten nicht deckte.

*) Anderweitige Bohrerresultate habe ich in meiner Geognosie
S. 185 ff. mitgetheilt.

Petrefacten sind nur in dem Sandstein und dem vorhin bezeichneten Sandlager gefunden worden. Der Sandstein hat einen erdigen, rauhen Bruch, gelbgraue Farbe und ist auf der Oberfläche rostbraun; auch kommen glänzende Glimmerschüppchen in ihm vor. Die Petrefacten sind darin weit sparsamer als im Sternberger Ruchen; auch enthält er nur noch Abdrücke und Steinkerne derselben, gleicht aber durchaus nicht dem oben unter den Geröllen beschriebenen Thonsandstein, bei welchem dies gleichfalls der Fall war. Es sind unter diesen Abdrücken und Steinkernen noch erkennbar:

Fusus multisulcatus.

Cassis megapolitana.

Rostellaria speciosa.

Natica.

Nucula subglobosa Phil. Paläont. vol. I. t. 8, f. 5

Cardia orbicularis.

Lunulites radiata (nach Fr. Hoffmann!')

In dem schwarzgrauen Sande wurden mit erhaltener Schale gefunden:

Nucula Chastelii.

Pectunculus — ? *pulvinatus* Lam. ziemlich zahlreich u. groß.

Natica spec. aber nicht *glaucinoïdes* Nyst.

Voluta spec. der *V. Siemsseni* m. ähnlich, aber durch die über und über fein queergestreiften Windungen abweichend.

Trochus spec. dem *Tr. similis* Sow. Nyst. 35, 19 ähnlich, von welchem er sich aber dadurch unterscheidet, daß seine sämtlichen 5 bis 6 Gürtel, so wie die Streifen an der Basis fein granulirt sind.

*) Fr. Hoffmann führt in Poggend. Ann. 1828 Bd. XII. S. 119 f. noch einige andere Arten an, welche ich noch nicht gesehen habe. Da die Exemplare nach denen er seine Bestimmungen gemacht hat, sich in dem Königl. Mineralien-Kabinet zu Berlin befinden, so wäre dort wohl näherer Aufschluß über dieselben zu erhalten.

Ancillaria spec.? nur ein Bruchstück.*)

Aus diesen Petrefacten erhellt, daß der Sandstein jedenfalls dem Sternberger Kuchen parallel steht, und die *Nucula Chastelii* (so häufig in dem Septarien-Thon) bringt auch den schwarzgrauen Sand mit eben diesen Gesteinen in nähere Verbindung. Da die Braunkohlen unter dem Sandsteine liegen, so können sie auf keinen Fall jünger als der Sternberger Kuchen und der Septarien-Thon sein. Wir haben daher auch wahrscheinlich diese anstehenden Lager in die Mitte der miocänen Schichten zu versetzen.

2. Ein anderes Braunkohlenlager wurde im Jahre 1840 am Sonnenberge bei Parchim entdeckt. Die Lagerungsverhältnisse sind dort folgende:

1	Fuß	—	Zoll	Dammerde.
10	„	6	„	Grober Sand und Steine.
30	„	—	„	Sandige Maunerde.
21	„	—	„	Sehr fette Maunerde.
8	„	—	„	Braunkohlen.
1	„	—	„	Brauner Treibsand.

71 Fuß 6 Zoll.

Ein Versuch dies Kohlenlager abzubauen, ist auch hier gescheitert, da dasselbe tiefer liegt, als der Wasserspiegel der nahen Elde. Ob Petrefacten dort gefunden worden sind, habe ich leider nicht in Erfahrung bringen können.

3. Der Fund eines 10 Fuß mächtigen Kohlenlagers bei Herzfeld im Amte Neustadt, welchen ich in meiner Geognosie S. 187 berichtete, hat sich nicht bestätigt, obgleich die von Birk im Jahre 1849 dort vorgenommenen Bohrungen

*) Sämmtlich; Arten befanden sich in meiner Sammlung.

daß Vorhandensein der Braunkohlenformation unwiderleglich dargethan haben.“)

4. Die Kiesgruben bei Pinnow, Augustenhof und Krakow, rechne ich, wie oben gezeigt ist, jetzt gleichfalls zu den anstehenden tertiären Lagern.

5. Wenn auch das Septarien-Thonlager bei Neubrandenburg, so weit es jetzt aufgeschlossen ist, mit Diluvialmassen gemengt ist, so ist es mir doch sehr wahrscheinlich, daß es in größerer Tiefe in ein reines, anstehendes Lager übergeht und ich habe es daher auch auf der Karte vorläufig als ein solches bezeichnet.

6. Wahrscheinlich gehören auch die Thonlager bei Wittenborn (unweit Friedland) und bei Goldberg**), in denen sehr schöne und große Gypskristalle gefunden werden, der tertiären Formation an, obgleich aus denselben noch keine Petrefacten zu Tage gefördert sind, durch welche die Stellung derselben entschieden werden könnte.

III. Kreideformation.

Lager, welche der Kreideformation angehören, tauchen an zahlreichen Punkten aus dem Diluvium hervor; es ist aber noch nicht ermittelt, welche dieser Lager anstehend sind, indem manche früher dafür gehaltene durch neuere Untersuchungen als losgetrennte große Kreideschollen, welche dem Diluvium eingelagert sind, sich herausgestellt haben.“*) Aller Wahrscheinlichkeit nach ist aber auch in der Nähe dieser

*) Archiv IV. S. 160 ff. Auch der Fund eines Kohlenlagers bei Neu-Krenslin (meine Geognosie S. 188) beschränkt sich nur auf ein kleines Braunkohlenneß im Diluvium.

**) Archiv IV. S. 164 f.

***) Archiv III. 191 ff.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv der Freunde des Vereins Naturgeschichte in Mecklenburg](#)

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: [6 1852](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [II. Tertiär-Formation. 78-82](#)